

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wienruchwungigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche an der Spitze, von unten Anzeigenstellen mit allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Bekommen die Zeile 50 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden den am Reichspostamt angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich S. B. Albert Spring in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.) Einschlag-Nr. 176.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. Juni

1890.

## Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuert zu werden, damit die Zustellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann. Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 5002 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließend der Postgebühren, aber ohne Befehlgeb. — 3 M.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreis der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Unsere Leser in Halle und im Saalkreise zur Nachricht, daß die Bekanntmachungen des königlichen Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

## Die Führung in der Sozialistenpartei.

Die Ansicht, daß an dem Tage der Aufhebung des Sozialistengesetzes die Gegenläufe in der Sozialistenpartei offen hervorzutreten beginnen würden, ist, wenn man es genau nehmen will, bereits jetzt widerlegt. Die Gemüthsruhe, das Geistesruhigwerden, hat schon eingereicht, und den offenen Ausbruch der bis dahin latenten persönlichen und sachlichen Differenzen zu bewirken. Von dem, was nach dem 30. Sept. kommen wird, erhält man durch Vorgänge, welche sich in der vergangenen Woche in Berlin abgepielt haben, eine Vorstellung. Da diese Vorgänge an den meisten Stellen unrichtig und an allen unvollständig dargestellt worden sind, so wollen wir die marantesten und fehlenden Punkte hier erwähnen.

In einer von etwa 700 Personen besuchten Volksversammlung, welche an der Haltung des „Berliner Volksblattes“ gegenüber der sozialdemokratischen Sozialkommission und dem Bundesrat-Bericht Entzweiung über sollte, trat der Abg. Bebel für das Volksblatt und gegen den Bericht ein, für dessen Urheber, die Sozialkommission, er ein Mißtrauensvotum beantragte. Bebel erlang kaum einen Achtungserfolg; in der Sache erlitt er eine empfindliche Niederlage. Für die Aufhebung des Sozialistengesetzes, welche ohne die Bebel'sche Rede auf den Antrag der Sozialisten selbst wahrscheinlich einstimmig erfolgt sein würde, ergab sich nach und infolge dieser Rede nur eine kleine und ebenfalls nachträglich beschränkte Mehrheit. Die Sozialkommission erhielt ein Vertrauensvotum. Bebel bekam unangenehme Dinge zu hören. Es wurden ihm die Vorwürfe der Spitzigkeit und des Nichtworthaltens gemacht. Als Bebel nach seinem schärfsten Widerstand zum dritten male das Wort bekommen sollte, verzichtete er darauf unter dem Gelächter seiner Gegner. Der mit dem Volksblatt viel nähere Beziehungen unterhaltende Abg. Singer, in dessen Wahlkreise die Versammlung stattfand, war anwesend, nahm aber nicht das Wort, wie seine Gegner häufig aus Angstlichkeit. Am folgenden Tage sprach er vor seinen Wählern, indeß wurde die Diskussion abgebrochen unter dem Vorwande, daß man den Einbruch der Rede nicht abbrechen wolle; bei den Redakturen dieses Abgeordneten soll es allerdings immer so gemacht werden. Es kam auch zutage, daß von einem der Partei nicht angehörenden Wanne die Volksblätter mit 20 bis 30,000 M. unterstützt werden sollte, damit sie dem Volksblatt besser Konkurrenz machen könne. Die Berliner Genossen wußten, wie weiter berichtet wurde, die Volksblätter zu einem Zentralorgan für Deutschland machen. Zeitungs ist dieses anfänglich in etwas wissenschaftlicher Form auftretende Organ so geant, daß es schon seine Spalten mit Aufstellungen der — Pomaden der „Bohrgeistesfrauen“ füllt. Sofort wird diese Nachricht von jemandem in der Fraktion demitirt und ihr die Mittheilung entgegengezeigt, daß vielmehr das Volksblatt zum Zentralorgan auszuwählen sei. Das Ansehen der Herren Bebel und Singer ist hiernach bei den Berliner Genossen offenbar beträchtlich gesunken. Dem zweiten von ihnen ist es übrigens auch nur mit Mühe gelungen, in seinem Wahlkreise diesmal wieder aufgestellt zu werden, wenn auch die Opposition gegen ihn sich nicht in öffentlicher Versammlung kundgab. Die Rabalaten zu denen eben besonders der Berliner Parteigenossen zählen, weitaus die meisten organisiert, leisten den für gemäßigtesten Führern nicht mehr Berechtigung. Am Reichstage vertritt das radikale Element der Abg. Schöpsel, und so bleibt denn auch in der Fraktion die Spannung eine heftigste. Allerdings ist Schöpsel nicht der Führer der Rabalaten, das treibende Element, sondern in seiner Eigenschaft als Redakteur der Volksblätter muß er ohne Rücksicht auf eigene Ansicht und Meinung den Standpunkt der Rabalaten auszusprechen und vertreten, was bei der Unfähigkeit mancher Anschauungen und Forderungen der Rabalaten einem gebildeten Wanne manchmal nicht ganz leicht fallen dürfte. Inwiefern die persönlichen Momente in den Zwistigkeiten Ursache oder Folgen oder Begleiterscheinungen sind, ist schwer zu erkennen; jedenfalls ist das sozialdemokratische Element ein außerordentliches, antiautoritäres Differenzen eine recht abstoßende persönliche Seite zu geben. Es scheint, daß der in seinem Ansehen und Einfluß am stärksten Bedrohte nach dem Ablauf des Sondergesetzes der Abg. Singer sein wird. Ob die vorhandenen Gegenläufe einmal zu einer vollständigen Spaltung der Partei führen werden, ist nicht vorherzusagen; bezügliche Dinge welches sich meist unwirksam und überflüssig. Lebhaft und akut scheinen die Meinungen übrigens bis jetzt nur in Berlin zu sein, das allerdings nach der Ueber-

siedlung der Abg. Bebel, Viehnecht und Auer dortin ausschließlicher als jetzt und als es vorher den Haupttheil der sozialdemokratischen Agitation bilden wird. So viel ist deutlich, daß es an inneren und sachlichen und grundsätzlichen Verschiedenheiten in der Partei nicht fehlt, um bei gegebenem Anlaß die Aufrechterhaltung der Einheit zu erschweren und die Spaltung der Partei wahrscheinlich zu machen. Sehr weit gehen z. B. die Meinungen, auch in der Reichstagsfraktion, betreffs der Frauenarbeit auseinander, also in einer ebenso praktisch wichtigen, wie vom Standpunkte des theoretischen Sozialismus bedeutsamen Frage. Am meisten aber entfernen sich die Ansichten über die Bedeutung des Arbeiterrechtes und der Sozialpolitik des bürgerlichen Staates. Die Reichstagsabgeordneten der Partei betheiligen sich praktisch an der Durchberatung der betreffenden Vorlagen, und man macht ihnen den Vorwurf, daß sie hierüber die sozialistischen Bestrebungen zurückstellen und in den Hintergrund drängen. Ihnen läge, sagt man, am Gewerkschaftsrecht mehr als an der Kollektivierung der Produktionsmittel.

Man muß also diese Dinge abwarten, um die Entwickelungen kennen zu lernen. Wahrscheinlich hat von dem Fortschreiten der Zerwürfnisse die bestehende Gesellschaft einigen Vortheil, aber unbedenklich würde es auch nicht sein, wenn innerhalb der Arbeiterpartei das radikale und revolutionäre Element die Oberhand gewinnen sollte. Einstweilen aber ist die Perspektive für die bürgerlichen Parteien erfreulich, und es würde ein gar nicht wieder gut zu machender Fehler sein, wenn Regierungen und Mehrheitsparteien dem von gewisser Seite kommenden Rufe nach Beibehaltung des Sozialistengesetzes Gehör geben, also den „eisernen Reiten“ für die Sozialistenpartei bestehen lassen wollten und die hervortretende Neigung zur Spaltung daran hinderten, sich weiter zu entwickeln.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Juni. Der Kaiser empfing gestern mittag den neuernannten badischen Generalen am höchsten Hofe v. Krauer und demnachst den Generalen für Columbia, welche ihre Beglaubigungsschreiben überreichten. 1 1/2 Uhr fand Frühstücksstapel statt, an welcher u. a. Prinz Friedrich August von Sachsen, der Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt, der Reichsgraf Graf Solms-Sonnenbühl, der General Graf zu Guleuburg, nicht Gemeinlich der Generale Graf Schand u. Schmiedeburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Bentheim, Graf Douglas theilnahmen. Morgens vormittag geht St. Maj. nach Berlin zu kommen. Am Abend wird der Kaiser nach Belgien abreißen. Heute vormittag arbeitete St. Maj. zunächst einige Zeit allein und begab sich um 10 1/2 Uhr nach der Garnison des Neuen Palais, wo sich das Regiment der Garde zu Fuß anlässlich seiner Jubiläumfeier Aufstellung genommen hatte. Der Kaiser besichtigte zunächst das Regiment, indem er die Front abritt, und legte sich darauf an die Spitze desselben, um es persönlich nach Potsdam zu führen. Ueber den weiteren Verlauf der Regimentsfeier ist an anderer Stelle ausführlicher berichtet. Die Kaiserin Friedrich folgte heute nachmittag mit ihrem Tochter, Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, und dem Bräutigam der erleren, Prinzen Adolf zu Schaumburg-Blippe, einer Einladung der Geh. Rathin Stenems nach Wannsee und nahm dort theilnehmend auch das Mahl ein.

Der Finanzminister v. Scholl hat nun tatsächlich seine Entlassungsgesuch eingereicht und dasselbe damit motivirt, daß das ernie Angestehen, welches ihm seit längerer Zeit befallen hat, ihm die Fortführung seines Amtes unmöglich mache. Als seinen Nachfolger bezeichnet er mit Vorzicht aufzunehmendes Gerücht den Präsidenten der Preussischen Bodencredittgesellschaft, Geh. Rath Kuborff, während die „Freis. Ztg.“ wissen will, daß „die Ernennung eines schon vielfach als Ministerkandidat genannten nationalliberalen Abgeordneten (Miquel) zum preussischen Finanzminister in allerjüngster Zeit erfolgen soll.“ Derselbe Abgeordnete hat, so schreibt das Blatt, noch unlängst bei den Reichstagsverhandlungen die Erhöhung der direkten Steuern ganz besonders als das Programm der nächsten Zukunft für Preußen in den Vordergrund gestellt.

Der elsä-Lothringische Postzwang hat nun demnach eine mildere Form erhalten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seinem nächstnächsten Heft folgendes:

Von Ministerium für Elsä-Lothringen sind bezüglich der Rückpflicht nachfolgende Bestimmungen erlassen worden, die in der nächsten Nummer der Central- und Bezirksamtblätter zur Veröffentlichung gelangen und sodann unverzüglich in Kraft treten werden:

Ausgenommen von der Rückpflicht sind die Eisenbahnreisenden, welche Elsä-Lothringen, ohne Anwartschaft zu nehmen, durchreisen wollen und an der Grenze eine entsprechende Fahrkarte vorzeigen. Fahrten nach der Station Rehl betreffen von der Rückpflicht nicht.

Waher mußte, wer ohne Paß reisen wollte, eine Fahrkarte bis München lösen. Jetzt brauchen Ausländer, welche von der französischen Grenze her das Reichsland betreten, keinen Paß mehr, im Falle sie Fahrkarten besitzen, welche auf über Rehl hinaus liegende Orte lauten. So anerkenntenswerth diese Erleichterung auch ist, so zeigt sie doch zur Genüge die Unhaltbarkeit des ganzen Paßzwangsystems, denn ein Franzose, der sich ohne Paß nach dem Reichslande begeben will, braucht nun bloß eine Fahrkarte etwa bis Karlsruhe zu lösen, um ungehindert die Reichsgrenze passieren und aussteigen zu können, wo es ihm beliebt.

\* Die Subjektionskommission beendigte gestern die Verhandlung der Wahlverträge. Hat die staatsrechtlichen Beamten der Reichs-Eisenbahnen werden anhaft 487,740 M., 207,889 M. bewilligt, zu Dienstleistungen-Beziehungen für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte 2 1/2 Millionen M., zu Stellenzulagen

540,000 M. mit dem Vorbehalte, daß Bewilligungen aus diesem Fonds nur für das laufende Etatsjahr zulässig sind. Ferner wurde die Resolution angenommen, den Bundesrat zu ersuchen: 1. das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den im Reichsland vorhandenen Beamten einerseits und den im Reichsland vorhandenen Beamten andererseits durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen abzuheben; 2. Erhebungen einzutreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstleistungsstellen für die Bewohnung der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt.

\* Die Kommission für die Modelle zur Gewerbeordnung beschäftigte sich gestern zunächst mit § 129. Auf Antrag des Abg. v. Stumm wird die Vollmacht der höheren Verwaltungsbehörde beim Reichsstaatsrat, die Arbeitszeit der Arbeiterinnen oder Jugendlichen, welche in Fabriken auf die Arbeiten in einzelnen Fabriken es erzwungen erdienen lassen, in einer anderen als der durch § 136 und 137 Abs. 1 u. 2 vorgeschriebenen Weise zu regeln, auch auf § 137 Abs. 1 ausgedehnt, wonach Arbeiterinnen über 16 Jahr, welche ein Hauswesen zu betreiben haben, eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entslassen sind, sofern diese nicht mindestens 1 1/2 Stunde dauert. Die Kommission geht absehbend auf § 139a über, insoweit aber zu der neu eingefügten Bestimmung, durch welche der Bundesrat ermächtigt wird, die Vererbung von Arbeiterstellen über 10 Jahre in der Nachtzeit für gewisse Fabrikationszweige, in welchen sie bisher üblich war, unter Ausschluss der auf Gesundheit und Sittlichkeit gebotenen Bedingungen zu gestatten. Abg. Boellmer beantragt, die Bestimmung zu streichen. Abg. v. Stumm will der Bestimmung eine weitere Ausdehnung geben durch Erziehung der Worte: „zu welchen sie bisher üblich war“. Abg. Kommissar Koenigs präzisirt den Begriff „gewisse Fabrikationszweige“ dahin, daß unter denselben vorzugsweise der Betrieb von Zuckerfabriken begriffen sei. Abg. Boellmer sieht darin einen Grund mehr für die Streichung der Bestimmung, da diese Zwecke in den Rahmen berichtigten gehören, die ihrer Natur nach auf bestimmte Anforderungen bedürftig sind und beizubehalten die Gewerbeordnung dem Bundesrat die erforderlichen Vollmachten gewähre. Abg. v. Stumm scheidet sich dieser Vorfassung an; ebenso Abg. v. Klein-Nehow, welcher die Bestimmung als eine Schenkung des Reiches betrachtet. Handelsminister v. Bötticher hätte gegen die Erziehung der Bestimmung nichts anzuwenden, wenn die in der Schlichtung vorgeschriebene zweijährige Uebergangszeit für die schließlichen Vergewerung genüge, was er bejaht. Bei der Abstimmung wird die Streichung der Bestimmung mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen. Darauf vertagt sich die Kommission mit Rücksicht auf die heute beginnende Militärs-Debatte zunächst bis Donnerstag.

\* Die Wahlprüfungs-Kommission beschloß gestern, die Wahlen der Abg. Frz. v. Minch (Wp.) und Fidenbach (Antikemitt) zu beanstanden.

In Reichstagskreisen war gestern die Meldung verbreitet, daß bei der zweiten Beratung des Militärgesetzes werde der Reichsstaatsrat eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber, d. h. der nach Beendigung des zweiten Dienstjahres zu beurlaubenden Mannschaften, zuzugew. In der Militärkommission hatte der Abg. Singer angeführt, daß bei einer Erhöhung des Prozentsatzes der Dispositionsurlauber von 41 Proz. auf 67 Proz. jährlich 7600 Mann mehr eingestellt werden könnten, daß dafür aber 24,000 Mann jährlich mehr entlassen und dem wirtschaftlichen Erwerb ausgeführt würden. Zudem würde das eine Erhöhung der Kriegsstärke um 150,000 Mann bedeuten.

Obgleich der beabsichtigte Abschluß des deutsch-englischen Abkommens erdientlich die beiderseitigen Interessen-oppartien in Afrika in nächster Zeit bevorzieht, soll die offizielle Mittheilung desselben an den Reichstag vor der Vertagung nicht erfolgen, da diese die Zustimmung des englischen Parlaments zu der Abtretung Helgolands an Deutschland voraussetzt. Die bezüglichen Verhandlungen im englischen Parlament werden, so weit bekannt, nicht vor Mitte oder Ende Juli stattfinden. Bezüglich der Annexion der Insel Helgoland soll dem Reichstag im Herbst ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, der auch die Rechtsverhältnisse der Insel regeln wird. Die Grenzregulierungen in Afrika bedürfen als solche der Genehmigung des Reichstages nicht; insofern wird derselbe die dem Sultan von Senfibar für die Abtretung seiner Rechte auf das ostafrikanische Küstengebiet zu gewährenden Entschädigung als Ersatz für den Antheil desselben an den Zollmaßnahmen zu bewilligen haben.

Die des „Wolffsche Bureau“ meldet, würde in den letzten Tagen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die ungenügende Auffassung einzelner englisch-afrikanischer Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs theilnehmend, vielmehr von Ueberlegung der Kiste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und die günstige Einwirkung auf den gesammten deutschen Besitz erwartet. Man wird auf thun, sich bei dieser Mittheilung zu enthalten, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft eben ihre Antheile auf den Markt gebracht hat.

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, ist der gestern morgen in Berlin eingetroffene Reichskommissar Major Wissmann noch im Laufe des Vormittags von dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Marschall empfangen worden. Aus Anweisungen, welche Major Wissmann alsbald nach seiner Ankunft gethan hat, soll geschlossen werden können, daß derselbe von dem deutsch-englischen Abkommen befrichtigt ist. In Bezug auf das letztere wird noch zu bemerken, daß







# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Gelesenste Zeitung Deutschlands

13mal wöchentlich Beste Nachrichten!  
auch Montags. Gediegene Original-Feuilletons

Vier werthvolle Beilblätter:

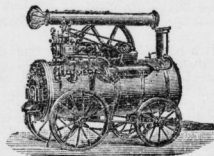
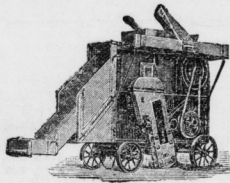
<b>ULK</b> Illustrirtes Witzblatt	<b>Deutsche Leschalle</b> belehrt. Sonntagsblatt	<b>Der Zeitgeist</b> feuilleton. Montagsbeilage
<b>Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtschaft</b>		

Im Laufe des nächsten Quartals erscheinen im täglichen Feuilleton folgende fesselnde Romane:  
**H. Herold** Moritz von Reichenbach **Woldemar Urban**  
„Nivenblumen“ „Die Ehre der Welasky's“ „Der Vissarav“  
Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern gratis.

## Baentsch & Behrens,

Eisengießerei und Fabrik  
von Dampf- und Landwirth-  
schaftlichen Maschinen,  
Ludwigshütte-Sandersleben  
in Anhalt.

Zwei silberne Stahlmehlmöhlen, Halle a/S.  
und Regenwalde, silberne Mehlmaschinen,  
Amsterdam und Antwerpen, goldene, silberne  
u. Mehlmaschinen u. Eisenpreise.



**Dampfdrehmaschinen mit Locomobilen von 3-5 Pferdekraft,**  
Eisenräder nach bewährtem Schloßleitenystem mit gezähnten Dreieck-  
fortblättern. Leicht verstellbar, äußerst rein drehend, ohne Körnerdruck,  
für martigertes Getreide.

**Göpel-drehmaschinen mit Schlagleisten- und Stüttenystem,**  
Handdrehmaschinen, Schüttelzeuge, combinirt mit Reinigungsapparat,  
Sortier- und Vorstellhülftzeuge, Ludwigschütter Dremsen.

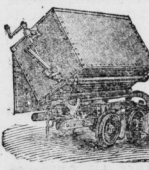
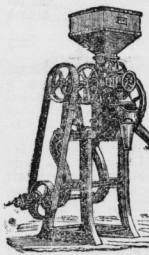
**Schneidewalzen, Dinkelgöpel,** sehr beliebt, starke solide Bauart, äußerst  
leichter Gang. Die Klause macht bei einem Umlange der Zugtiere  
49-53 Umdrehungen.

**Ludwigschütter Diamantstuhl-Schrotmühlen, D. N. Patent,** welt-  
berühmt, von unerschütterlicher Haltbarkeit des Schrotapparates, billige  
Schärfung nach besten Abstimmung, von vorzüglicher Leistungsfähigkeit  
bei geringer Betriebskraft, für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, grietiges  
und weiches, mehliges Schrot liefernd.

**Wälzmaschinen mit Jochenwalzen in 10 verschiedenen Größen**  
zum Preise von 45 Mark an, Nibbenweiden für Hand- und Göpel-  
betrieb, Ringel-Walzen, Gießereiwalzen, Schollenbrecher, Gams-  
frödenwalzen, Sternwalzen, glatte Niederwalzen, sämmtliche  
Walzen ganz aus Eisen gebaut.

**Stumpenpumpen,**  
Kubpumpen in 24 Größen zum Preise von Mark 17.- an,  
Druckpumpen in 20 Größen, einfach und doppeltwirkend,  
Feuertreibvorrichtungen für Dampfen und industrielle  
Erleuchtungs-, für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb,  
Drachtrieb- und Kettenförderungsanlagen,  
Förder-, Transport- und Biegelwagen, Feldbahnbahnen,  
Amerikanische Transmissionsen (Sellers System)

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.



## Weißkalk

liefern in großen wie kleinen Vollen zu  
**Bau-, Düng- und Fabrikzwecken**  
in höchst reich gebrannter Qualität unter coulantesten Bedingungen zu  
billigsten Tagespreisen die Kalkwerke von

**R. Schrader,** Halle a. S., Niemeyerstr. 20.  
Niederlage am Nordende des Hauptgüterbahnhofes (hinter dem alten  
Locomotivschuppen an der Berlinerstraße).

## Cönnern'schen Cementkalk

in Säcken, billig und ergiebig, zum Mauern und Bauen vorzüglich, liefert jedes  
Quantum

**M. Conrad, Maurermeister in Brehna.**

Wir empfangen einen großen frischen Trans-  
port fertig gefahrenen vornehme

**Wagenpferde**

(Weidenburger, Gannoverländer und Preussischer  
Schlag), darunter hochgelegene Koppen, Füchse  
und empfehlen dieselben bei streng reell-  
ster, coulantester Bedienung zu  
sehr soliden Preisen.

Weißkalks, **S. Grossmann & Sohn,**  
Merseburgerstraße 14. Pferdehandlung.

**Hochtragende u. frischmilch.**  
Kühe stehen von **Donnerstag**  
den 26. d. M. zum Verkauf.  
**Cönnern. W. Neumeister.**



## Neue Möbel.

**Cophas, Schreib- und Kleider-  
secretäre, Verticos, Kommoden,  
Kleider- u. Küchenschränke, Bettf.  
u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel,  
Anstaltungen in Birken, Nußbaum  
und Mahagoni verkauft zu sehr billigen  
Preisen**

**S. Große Klausstraße 8.**

Sombart's Patent-  
**Gasmotor.**  
Einfachste,  
solide  
Construction.  
Geringster  
Gasverbrauch!  
Behälter u.  
regelmasiger  
Gang.  
Billiger Preis!  
Aufstellung  
leicht.  
Bismarckstraße,  
Magdeburg  
(Friedrichstraße)



Fabrik v. k. Kautschukstempel  
gr. Schlamm 4.  
**Alfred Plautsch, Halle a. S.**

**Blumen-Papiere**  
zu Rosen, Schneeballen, Blüten-  
zweigen u. s. w., sowie Aufsetzung  
zum Selbstanfertigen  
Grenzstraßen 14, part. links.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

In meinem Verlage erschien loeber und ist vorrätig in allen  
Buchhandlungen:

## Richard Goetze.

Erinnerungsblätter für seine Freunde.

Biographie und ausgewählte Aufsätze.

Nebst einem Beitrage von

**Prof. Dr. Georg Ebers:**

„Richard Goetze als Orientalist.“

Mit Portrait.

Preis: net. 4 Mark.

Halle a. S.

Otto Hendel,  
Verlagsbuchhandlung.

## Zeichen- u. Mal-Unterricht

ertheilt gründlich

**Kunstmaler Hans Knoechel** aus München

sowohl nach Vorlagen wie nach der Natur, im figürlichen und landschaft-  
lichen Fache. Derselbe arrangirt vorerst einen **Zeichen-Cursus** in  
seinem Atelier. Näheres Vormittags 9-12 Uhr **7 Jägerplatz 7.**

## Billigstes Eisernes Baumaterial

langjährige Specialität, als:

eis. I-Träger, Schienen, gusseis. Säulen, Fenster,  
Platten, Console, Rosetten etc.

Herstellung aller Arten von Bau-Eisen-Constructionen.

Viehstallbauten. Trägerwellbleche.

Eisenbahn- u. Grubenmaschinen. - Compf. Eisenanlagen.

Große Lager. - Sachgemäße schnelle Lieferung.

**Hingst & Scheller, Halle a. S.**

## Königsschießen in Wettin.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches am 6., 7. u. 8. Juli  
er. stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Gönner hiedurch ergebenst  
ein. Besondere Einladungen finden nicht statt.  
Wettin, den 23. Juni 1890.

Der Vorstand.

## Gasthof z. Salzsee, Oeberröblingen a. S.

bestens empfohlen. Großer Saal mit angenehmen Nebenräumen. Schattiger  
Garten. **Salzsee Actienbier.**

## Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie- Ausstellung

unter Bethellung von Oldenburg und Hannover  
**BREMEN**

Kaiserl. Marine-Anstellung - Anstellung  
der Hochseeschoner - Allgemeine deutsche  
Kunst-Anstellung - Maschinen-Anstellung  
Handels-Anstellung - Gartenbau-Anstell.

Vom 31. Mai bis Octobr. 1890.

**Neu! Waffenhüte, Ränke,  
Stangen und Koffer, Gardinen,  
Hölzer, Kleiderhaken und Ständer,  
ovale Tische, Reparaturen aller  
Art, Tischler, Tapezierer, Maler-  
und Drechslerarbeiten werden an-  
genommen und billig ausgeführt**  
Lindenstraße 7.

## Sommerfrischler

finden gute und billige Pension in der  
Frohnhölzle im herrlichen Mühlthale  
(Mühlthale) bei Eisenberg i. Thür.

**Familien-Nachricht.**

**Todes-Anzeige.**

In der Nacht vom Sonntag zum  
Montag wurde mir meine liebe Gattin  
**Emma geb. Ebert**

infolge eines Herzschlages durch den Tod  
entzihen.

Dies zeigt tiefbetriibt an  
**Karl Sellig,**  
ehemal. Wiegemeister der Fabrik  
Gertzhof.

Für den Aleratenheil verantwortlich  
**B. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

**Bibliotheken,**  
wissenschaftlichen Inhalts, sowie ein-  
zelne werthvolle Werke kauft fort-  
während zu angemessenen Preisen  
**Ch. Graeger,**  
Antiquarats-Buchhandlung in  
Halle a. S.

**Einfauf**  
von Lampen, Knochen, Papier, Eisen,  
Metallen, neuen Tuschpennen zu Befannt-  
hoben Preisen.  
**A. Rebuschless, Gr. Braubausg. 2.**